

Weiserfläche Eschlenwald2 (OW)

Bericht zur Begehung und zur Wiederholung der Fotos vom 18. August 2008

Teilnehmer: Brächt Wasser

Ziel: Dokumentation der Fläche erneuern, Handlungsbedarf abschätzen

Ergebnisse: Bericht (unten), Fotoprotokoll und Fotos

Fazit: Wie bereits 2000, 2001 und 2003 vermutet und dokumentiert, kann das Verfahren „Eschlenwald2“ unter den gegebenen Voraussetzungen nicht empfohlen werden. Dies hatte sich bereits anderthalb Jahre nach dem Eingriff abgezeichnet: R. Schwitter in seinem Bericht vom 14.08.2000: „Wenn diese Entwicklung andauert (absterben der Stöcke wegen Verbiss), können die anvisierten Ziele nicht erreicht werden.“. Der Misserfolg ist zuerst eine Folge des hohen Äsungsdruckes auf die Stockausschläge. Ebenfalls negativ ist die schlechte Stabilität des Ausgangsbestandes. An der Tagung 1998 wurde der Zustand der Stabilitätsträger als minimal eingestuft und heute zeigt sich, dass die Stabilitätsträger auch nach neun Jahren durch den Eingriff kaum verbessert werden konnte. Positiv zu bewerten ist die Wirkung der quergelegten Bäume, auch 9 Jahre nach dem Eingriff können diese Barrieren noch Steine bremsen z.T. sogar zurückhalten. Als Folge der Holzzersetzung nimmt die Wirkung des liegenden Holzes nach etwa 7 Jahren deutlich ab. Die für 2009 vorgesehene Fortsetzung des Experimentes „Eschlenwald“ muss gestützt auf die gemachten Erfahrungen mit den Verantwortlichen in der ersten Jahreshälfte 2009 besprochen werden.

Die kurze Interpretation von 2003 (siehe dort) wird voll bestätigt.

Ergänzungen zum Bericht 2003:

- ➔ **Bestand:** Der optische Eindruck des Bestandes präsentiert sich wie vor fünf Jahren. Die Kronen der meisten Randbäume haben sich wenig verändert, bei Buchen ist eine Reaktion sichtbar, bei Eschen sieht man keine deutliche Entwicklung. Die Anzahl deutlich gebogener und geworfener Bäume blieb fast unverändert.
- ➔ **Stockausschläge:** Jene hohen Stöcke die 2001 noch am Leben waren, sind es auch heute und in der Regel sind diese Ausschläge vital. Ihre Funktion als Stütze für die quergelegten Bäume erfüllen sie nach wie vor. Bemerkenswert ist auch die Dicke und die Höhe dieser Stockausschläge, ihr BHD liegt zwischen 5 und 10 cm, ihre Höhe zwischen 5m und 7m. Auch für die tief geschnittenen Stöcke gilt: jene die 2001 überlebt hatten, leben in der Regel auch 2008 (allerdings hatten 2001 nur ungefähr 10% dieser Stöcke überlebt). Aufgrund dieser Beobachtungen darf man schliessen, dass bei angemessenem Wilddruck hohe Stöcke für die Verankerung genutzt werden können, und tief geschnittene Stöcke nach 10 bis 20 Jahren bereits wieder eine beachtliche Schutzwirkung übernehmen könnten (BAh, Li, BUI, Es zwischen 10 bis 15j, Bu eher zwischen 15 bis 20j).
- ➔ **Naturverjüngung (Kernwüchse):** Ähnlich wie 2003. Im unteren Teil der Fläche D-E/3-4 findet man jetzt mehrere Es-Anwüchse.
- ➔ **Vegetation:** Auf allen Flächen existiert vor allem im oberen Bereich mit deutlich mehr Einstrahlung immer noch eine beachtliche Vegetationskonkurrenz.

Einzelbeobachtungen:

- ➔ Fotostandort A3 Richtung 150°, 18mm (1999: 164gon, 20mm): Im Gegensatz zu den Bildern 1999 und 2003 ist die Sicht auf die Fläche A-B/3-4 wegen aufwachsender Bu-Stockausschläge nicht mehr möglich. Deshalb wurden 2008 von diesem Fotostandort keine weiteren Fotos gemacht. Hinweis: Die beiden Buchen in der Bildmitte kommen aus dem gleichen Stock. 2003 wurde dazu notiert: „Sie sind dem Äser entwachsen. Beide stammen aus dem gleichen Stock mit Durchmesser 5cm.“
- ➔ Fläche A-B/3-4: Die Mitte der Fläche ist durch mehrere Sträucher bzw. strauchartige Stockausschläge fast zugewachsen (1 grosser Holunder, 1 Bu-Stockausschlag, 1 Haselstrauch, 1 Es-Stockausschlag und eine grosse Bergulme). Vor allem entlang des nördlichen und des talseitigen Randes haben sich mehrere Buchen-Stockausschläge durchgesetzt. Auf der restlichen Fläche, findet man Bu, Es und BUI-Verjüngung (Anwuchs) und üppige Brennesseln oder Dost. Die Eschen werden immer noch stark verbissen. Aufgrund der bisherigen Entwicklung kann man erwarten, dass Exemplare aller drei Baumarten doch dem Äser entwachsen können. Die freigestellten Buchen am talseitigen Rand reagieren jetzt mit einer deutlichen Kronenausbildung bergseits. Am bergseitigen Rand hängen noch zwei Bäume in die Fläche hinein. Insgesamt bietet die Fläche A-B/3-4 keinen erfreulichen Anblick und die Begehung ist mühsam. Die zukünftige Stabilität der Stockausschläge ist unsicher. Erfreulich sind die BUI-Kernwüchse, allerdings darf man aus bekannten Gründen wohl nicht auf diese setzen. Vergleicht man mit der Verjüngung in Grünenwald, so garantiert die dortige Verjüngung viel eher einen stabilen, schutzwirksamen Zukunftsbestand. Die Asthaufen haben betr. Steinschlagschutz sicher positiv gewirkt, jetzt –nach neun Jahren- sind sie auf ungefähr 50% ihrer ursprünglichen Höhe zusammengefallen. Eine dämpfende, bremsende Wirkung ist immer noch gegeben, allerdings ist diese deutlich geringer als in den ersten Jahren.
- ➔ Fläche A-B/3-4, Es-Stockausschlag (Bild B4*, Es-Stockausschlag): Dieser Stockausschlag ist auch auf dem Bild (B4, 60mm, 280°) zu sehen. Der unterste Ausschlag dieses ehemals hohen Stockes ist jetzt ungefähr 6 cm dick und 7m hoch. So könnten eigentlich alle Stockausschläge auf der Fläche aussehen, wobei die Ausschläge ebenerdig geschnittenen Stöcke deutlich stabiler wären. Der Wilddruck hat diese Entwicklung verhindert. Aufgrund dieser Beobachtungen (Stockausschläge hoher Stöcke und Abbauprozess des liegenden Holzes) lässt sich folgern, dass die hohen Stöcke mit Stockausschlägen länger wirksam sind als das gefällt und quergelegte Holz.
- ➔ Foto C5, 18mm, 210°: Im Vordergrund, geworfene Buche. Direkt vor Fotostandort (Richtung 220°) Stock geworfener Bu und in 3m Entfernung (Richtung 150°) stark gebogene und gebrochene Buche.
- ➔ Fläche C-D/4-5: Am bergseitigen Rand sind mehrere schlanke Buchen gebogen oder geworfen. Mindestens 50% der Fläche (bergseitiger Teil) ist immer noch von einer Schlagflur bedeckt (v.a. Brombeere und Dost). Alle Laubholzverjüngung (inkl. Holunder) ist stark verbissen. Zwei als Stützen hoch geschnittene BAh haben Stockausschläge gebildet die jetzt 5m hoch sind. Ein BAh-Stockausschlag ist jetzt bereits 10cm dick! (Bild: Fläche C-D/4-5, BAh-Stockausschlag). Ein hoher Bu-Stock hat ebenfalls überlebt und viele Stockausschläge gebildet. Auch auf dieser Fläche gilt: Hätten die Stockausschläge der tief geschnittenen Stöcke überlebt, hätte man bereits heute fast wieder einen schutztauglichen Wald, wohl mit einigen Lücken wegen der geworfenen bzw. der stark gebogenen Bäume des oberen

Randes. Die Kronen der Bäume am talseitigen Rand haben sich gut entwickelt, dies gilt insbesondere für eine BUI. Deutlich verschlechtert hat sich nur eine Esche. Auch auf dieser Fläche ist die Höhe der quergelegten Hölzer deutlich kleiner als zu Beginn, sie bieten aber immer noch einen gewissen Steinschlagschutz. (Bild C5*, quergelegte Hölzer).

- ➔ Fläche B-C/5-6: Im Zentrum der Fläche steht ein BAh-Stockausschlag der jetzt 6m hoch ist, er ist aus einem hohen Stock hervorgegangen. Vermutlich ist dieser Stock instabil, da der obere Teil gespalten und teilweise zersetzt ist. Vom bergseitigen und auch vom südlichen Rand sind vier schlanke Buchen in die Fläche gefallen bzw. hängen über sie. Dadurch wird die Fläche teilweise beschattet. Man findet nur etwas Eschennaturverjüngung sowie naturverjüngte Haseln und Holunder. Auch diese Fläche bietet keinen positiven Gesamteindruck, vor allem wegen der ungewissen Zukunft der Stockausschläge und wegen der instabilen Bäume am bergseitigen und am südlichen Rand. Man darf mit Sicherheit sagen, dass die Verjüngung hier weniger zielkonform ist als im Grünenwald.
- ➔ Foto C6, 18mm, 300° (Wiederholung Bild 1999, 20mm, 335gon): Der untere Bestandesrand besteht fast ausschliesslich aus Eschen, Wie des Bildvergleich zeigt, hat sich der Zustand dieser Eschen seit 1999 nicht wesentlich verändert, sie sind wohl etwas höher aber kaum stabiler als 1999.
- ➔ Foto D4, 18mm, 25° (Wiederholung Bild 1999 20mm, 25gon): Hinter den Stämmen die 1999 quergelegt worden sind, hat sich viel Geschiebe aus der Runse angesammelt. Die Sicht auf die Fläche wird durch die Stockausschläge behindert.
- ➔ Foto D4, 50 mm, 40°: Dieses Detailbild zeigt, wie die quergelegten Stämme Geschiebe aufgefangen haben. Die Stockausschläge des BAh im Vordergrund sind bereits 7m hoch.
- ➔ Fläche D-E/3-4: Einzelne Es, Bu, BAh, BUI Weiden und Haseln sind dem Äser entwachsen und wachsen jetzt rasch, einige davon sind Kernwüchse. Die Deckung des Aufwuchses liegt bei einem Drittel. Im unteren Teil der Fläche und an den seitlichen Rändern ist die Deckung grösser. Im oberen Teil der Fläche ist eine Fläche von ungefähr einer Are immer noch vollständig durch eine Schlagflur bedeckt. Ein Teil des unteren Randes ist immer noch instabil, eine stabile B'UI stirbt leider ab. Wie alle anderen Flächen, ist auch die Begehung diese Fläche mühsam.
- ➔ Foto D4, 35mm 340°: Hinter quergelegten Bäumen wurde sehr viel Schutt aus der Runse abgelagert. Eine BUI (Durchm. 35 cm) dient der Verankerung.
- ➔ Foto D5, 18mm 340° (Wiederholung Bild 1999, 20mm, 340gon): Die Buche im Vordergrund ist gebogen und hängt Richtung Zentrum der Fläche C-D/4-5. Diese Buche war bereits 1999 deutlich gebogen. Ein Ast der schon 1999 zu sehen war, verdeckt jetzt die Sicht auf die Fläche.
- ➔ Foto D5, 18mm, 296°: Das Bild zeigt zwei BAh-Stockausschläge die aus hohen Stöcken entstanden sind. Beide sind jetzt ungefähr 7m hoch. Hinter diesen Stöcken wurde 1999 viel Holz deponiert. Dieses „Werk“ hat ungefähr 3m3 Schutt aus der Runse aufgefangen. Die beiden BAh-Stützen sind weiterhin stabil und damit wirksam, die Wirkung des liegenden Holzes dürfte rasch abnehmen.
- ➔ Foto E3, 18mm, 10° (Wiederholung Bild 1999, 20mm, 12gon): Die Eschenverjüngung im Vordergrund stammt aus Samen (Kernwüchse). Es scheint, dass ausgehend vom unteren Rand sich mehr und mehr Kernwüchse auf der Fläche einstellen.k